

SPD-Neujahrsempfang: König wirbt für Steuererhöhungen und rückt vorsichtig von Asylheim ab

Von
Redaktion

14. Januar 2018



Kulturzentrum, Lichtkunst, Kultur generell sowie die Unnaer Feste: Das alles wird nicht angetastet. Das Geld, das Unna fehlt, sollen dann in letzter Konsequenz die Bürger dazugeben.

Beim **SPD-Neujahrsempfang** am heutigen Sonntag (14. 1.) in der Stadthalle Unna warb der Fraktionsvorsitzende Volker König überraschend **unverhohlen für Steuererhöhungen**. Zugleich suchte er – ebenso überraschend – erstmals sachte **Distanz zum heftig umstrittenen Neubau einer Flüchtlingsunterkunft an der Kamener Straße** (2,4 Mio. Euro reine Baukosten).

Dass der Flüchtlingszuzug derart stark nachgelassen hätte, sagte König mit Blick auf die Erstaufnahmeeinrichtung Massen (sie steht aktuell zu zwei Dritteln leer), **„zwingt uns zum Nachdenken, ob der Bau einer neuen Flüchtlingsunterkunft noch nötig und sinnvoll ist.“**

Auf diesen Umstand hatte nun im Herbst freilich schon Klaus Göldner von der Freien Liste (FLU) kritisch hingewiesen, war damals jedoch vom SPD-Ratsherrn Bernd Dreisbusch barsch zurechtgewiesen worden.

Jetzt also **Abrücken von der „Alternativlosigkeit“** einer Millionen Euro teuren Flüchtlingsunterkunft durch den SPD-Chef – das kam in dieser Deutlichkeit ähnlich unerwartet wie das offene Werben Königs für **Steuererhöhungen**.

„Ich weiß, niemand nimmt gern zusätzliche Belastungen auf sich“, sagte er, nachdem er das **Kulturzentrum Lindenbrauerei als „nicht wegzudenken“** und die weiteren **Kulturangebote** (Lichtkunst, Feste, Jeki...) als **unantastbar** zementiert hatte.

„Wir haben keine Freude an Steuererhöhungen. Aber Sie und ich wollen doch, dass unsere Stadt in eine paar Jahren noch lebenswert ist.“

Etwas später bemerkte er noch:

„Den meisten Menschen dieses Landes ist es wirtschaftlich noch nie so gut gegangen.“

Die **Anhebung von Grundsteuer B und Gewerbesteuer** sieht der aktuelle Doppelhaushalt bereits perspektivisch ab 2019 vor, wenn Bund und Land nicht deutlich mehr Geld springen lassen. König forderte denn eine auskömmliche Finanzierung für die Kommunen erneut ein, Signale in diese Richtung sind allerdings nach wie vor nicht zu vernehmen.

Zur GroKo vermied König in seiner insgesamt prägnanten Rede eine Positionierung; er erinnerte gleichwohl an die „destruktiven Ergebnisse“ bei der Landtags- und bei der Bundestagswahl: „Die SPD sucht jetzt einen Ausweg aus dem **Schlamassel zwischen Verantwortungsgefühl und Sehnsucht nach Opposition.**“ Und die CSU empfangen gleichzeitig den rechtsnationalen ungarischen Staatschef Orbán als Freund... „Auch hier stockt mir der Atem.“

Zuvor hatte es ihm schon den Atem verschlagen, dass die **AfD**, diese „**Rattenfänger neonazistischen Gedankenguts**“, in einigen Unnaer Wahlkreisen bis zu 15 Prozent Zustimmung bekommen hätte: „Auch in meinem eigenen.“ Er fügte hinzu: „Sie schreien heraus: Wir sind das Volk. Nein, wir 80 Prozent Demokraten sind das Volk.“ (sinngemäß)

Zur **Bürgermeisterkandidatenfrage** sagte König nur: „Wir suchen eine Person für Unna.“